

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2.Kor. 4,5)

PREDIGT- IDEEN

Zum Thema: Folgende Geschichte soll sich vor ein paar hundert Jahren in Frankreich zugetragen haben. Sie könnte ein Einstieg zum vorgeschlagenen Predigttext (2. Samuel 12) für den 3. August sein.

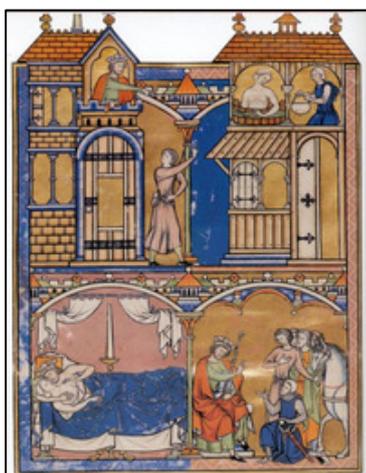
Zu jener Zeit war es Sitte, dass der Pfarrer mit seiner Haushälterin in einem Pfarrhaus wohnte. Seine Assistenten mussten sich mit einfachen Zimmern zufrieden geben.

Ein junger Priester hatte gerade seinen Dienst in diesem Bezirk begonnen, als er nach einigen Wochen zum Abendessen ins Pfarrhaus eingeladen wurde. Es war schwer zu übersehen, wie wohlgestaltet die hübsche Haushaltshilfe war, und er fragte sich im Stillen, ob sein geistlicher Mentor wohl eine intime Beziehung zu der jungen Dame hatte. Nach einer Weile fragte er vorsichtig, *„Herr Pfarrer, wie kommen Sie denn mit der Haushaltshilfe zurecht?“* Darauf versicherte ihm der Pfarrer sofort, dass alles gut und koscher sei. Sie sei eine gute Köchin und hielte das Haus ordentlich sauber. Es folgte Stille und dann ein Themenwechsel.

Einige Tage später kam die Haushaltshilfe zum Pfarrer und sagte: *„Hochwürden, seitdem der Assistent zum Abendessen bei uns war, ist der teure, silberne Kochlöffel verschwunden. Meinen Sie, er könnte ihn gestohlen haben?“* Der Pfarrer erwiderte: *„Das kann ich mir kaum vorstellen. Aber ich schreibe ihm einen kurzen Brief.“*

Er setzte sich hin und schrieb: *„Sehr geehrter Herr Kollege, ich will weder behaupten, dass Sie etwas aus der Küche mitgenommen hätten, noch dass Sie es nicht getan hätten. Tatsache ist jedoch, dass uns ein feiner, silberner Kochlöffel seitdem Sie bei uns zum Abendessen waren, fehlt.“*

Der Kollege las den Brief und schrieb postwendend zurück: *„Sehr geehrter Vater: Ich will Ihnen weder unterstellen, dass Sie mit der Haushaltshilfe schlafen, noch dass Sie es nicht tun. Tatsache ist jedoch, dass Sie den Kochlöffel längst gefunden hätten, wenn Sie im eigenen Bett geschlafen hätten.“*



Stationen der Batscha-Erzählung
(Kreuzritterbibel 13.Jh.)

David's Schurkenstreich

2.Samuel 11-12 ist eine Geschichte voller Intrigen und dunkler Geheimnissen, die ans Licht gebracht werden, eine tragische Geschichte mit Auswirkungen auf mehrere Generationen.

Bei **David** hätte niemand einen Kochlöffel im Bett gefunden. Nein, man hätte nichts gefunden. Er hatte

alle Spuren sorgfältig verwischt und dachte bei sich:

„Ich habe ein Ding gedreht, ohne erwischt zu werden.“

Trotzdem ließ sein Gewissen ihn nicht ruhen. Wochen und Monate vergingen und er wurde immer mehr von seinem Gewissen geplagt, bis er einen Punkt erreichte, wo er sagte: *„Ich muss was tun. Ich muss zusehen, dass keiner die Wahrheit erfährt.“* Der Mann seiner Geliebten,

Uria, wurde zunächst nach



David überreicht Uria den
Todesbrief (Govaert Flinck)

Hause geholt, und dann wieder an die Front geschickt, wo er, wie

geplant, ums Leben kam. Lebte das neue Königspaar nun glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende?

So liest man es im Märchen, aber die Realität ist anders in Gottes Welt. Am Schluß von Kapitel 11 wird berichtet, dass dem Paar ein Sohn geboren wurde. Wie war David wohl in den neun Monaten zumute? Sicher waren es keine verlängerten Hochzeitsreisen für das neue Ehepaar. Es war nämlich Krieg, und David glänzte durch Abwesenheit. Er blieb in Jerusalem und gab seine Befehle sozusagen vom Armsessel aus. Seine Gedanken waren ganz woanders in diesen neun Monaten, weil er unter der Schuld seiner Affäre litt.

„Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir.“ (Ps. 32,3-4a)

In 2. Samuel gewinnt man zunächst den Eindruck, dass Gott überhaupt nicht eingreift. Aber keiner von uns steht über Gottes Gebot, auch nicht der König, und schon gar nicht **„der Mann nach dem Herzen Gottes“** (App. 13,22) Nach **Psalm 32** war diese Zeit so furchtbar für David, dass er es kaum ausgehalten hatte.

- Monatlang hing seine Harfe an der Wand.
- Monatlang lang hatte er wohl keine Lust, einen Psalm zu singen oder zu schreiben.
- Monatlang war seine Seele wie ein Baum im Winter: das Leben war nur in den Wurzeln zu spüren.

Ist es bei uns anders? Wenn ich meine, ich könnte Gott mit geteiltem Herzen lieben und dienen, irre ich mich. Äußerlich kann es zwar aussehen, als ob alles in Ordnung ist, aber ich weiß, dass etwas in meinem Leben, etwas in meiner Seele, etwas zwischen Gott und mir nicht stimmt. Ich ringe in meinem Gewissen damit und weiß die ganze Zeit, dass ich Gott nicht „in die Augen“ schauen kann. Ich bin mit Gott, wie man sagt, nicht „im Reinen.“

„Und der HERR sandte Nathan zu David.“ (12,1)

Gott lässt es zu, dass wir in Sünde fallen, aber er lässt uns nicht dort liegen. Nach geraumer Zeit greift Gott ein, um David mit seiner Sünde zu konfrontieren und ihn aus seiner Verstrickung zu befreien. Gott redet hier mit David aber nicht mittels eines Heeresangriffs, sondern durch einen vertrauten Freund—seinen Ratgeber und Seelsorger **Nathan**.

Er wurde beauftragt, David Gottes Wort zu bringen. Und er fing an mit einer scheinbar niedlichen Geschichte. Aber die Geschichte hatte ein entsetzliches Ende, über das sich David ganz erheblich aufregte. Erst im nachhinein hat er die ganze Bedeutung der Geschichte begriffen und wurde von seinem Gewissen, das wie ein Schwert durch sein Herz drang, überführt.

Sex zum Spaß und Zeitvertrieb?

Immer mehr Menschen betrachten sexuelle Aktivität nur noch unter dem Aspekt des Lustprinzips. Die Bibel bezeichnet die Sexualität als sehr gut und warnt davor, sie ihrem Originalzweck zu entfremden. Deshalb setzt Gott klare Grenzen. Sex in der Ehe soll sein, wie das Trinken von frischem Wasser. Außerehelicher Sex wird von Salomo mit dem Trinken von Schmutzwasser verglichen (**Sprüche 5,15-20**).

Leider hat David das nicht bedacht oder es hat ihn von der Begierde nach der reizvollen Batseba nicht abgehalten. Wäre er seinen Geschäften nachgegangen, nachdem er **Batseba** vom Dach aus gesehen hatte, wäre alles anders gekommen. Aber er hing dem Bild von der schönen Frau nach und schmiedete Pläne, wie er sie sich zu eigen machen könnte. Wann, wo und von wem lassen wir uns faszinieren und das Herz abspenstig machen?

Das Handeln Davids hatte enormen Einfluss auf die ganze Geschichte Israels. Er hätte zu seinen Begierden „nein“ sagen müssen. Stattdessen war er bereit, fast jeden Preis zu bezahlen, um seine Lust zu befriedigen.

Er hätte vieles anders machen können, aber er tat es nicht. Schritt für Schritt ging er tiefer in die Irre und ist schließlich vollends gestrauchelt. Dadurch kam sein Leben und mit ihm ganz Israel zu großem Schaden.

„Warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, dass du getan hast, was ihm missfiel?“

Was tut man wenn man in seine Sünden verstrickt ist und keinen Ausweg mehr weiß? Man sagt mit David (**v.13**): „**Ich bekenne mich schuldig vor dem Herrn.**“

Wir lesen weiter: „**Nathan sprach zu David: So hat der Herr deine Sünde weggenommen.**“ Moment mal! Ist das nicht eine erstaunliche Antwort auf diese Beichte? David bekennt sich schuldig und Nathan spricht ihn sofort von seiner Schuld frei?! Ist es wirklich so einfach? Ist das nicht billige Gnade, dass dem David Ehebruch und Mord einfach so vergeben wird? Ja und nein. **Ja**—denn uns wird Vergebung ähnlich geschenkt. Wenn Gott am Ende unseres Lebens unser Lebensvideo abspielt, hat er die sündigen Teile bereits herausgeschnitten und vernichtet. Es lohnt sich, Davids Sünde mit Batseba in 2. Samuel mit dem Bericht in der Chronik zu vergleichen. Letztere ignoriert das Ereignis interessanterweise. **Nein**, es ist

Nicht billige Gnade, denn wer Gottes Gesetz missachtet, muss auch immer mit schwerwiegenden Konsequenzen rechnen, wie der nächste Abschnitt deutlich zeigt.

„Was du heimlich getan hast, will ich im Licht des Tages geschehen lassen...“ (12,12)

Als David seinen eigenen Lüsten nachging, erfuhr er eine schreckliche Leere in seinem Leben und viel später eine Reihe von furchtbaren Auswirkungen seines Tuns. Man darf nicht übersehen, dass von diesem Augenblick an das Leben Davids und die Geschichte seines Volkes bergab ging. Er musste nicht lange auf die Folgen warten:

- das Kind, das Batseba zur Welt brachte, starb (**Kap. 12**)
- der älteste Sohn Davids, Amnon, vergewaltigte seine eigene Schwester (**Kap. 13**)
- das Königshaus wurde geteilt und ein blutiger Kampf folgte (ab **Kap. 13**)
- David musste aus Jerusalem fliehen (**Kap. 15**)
- Drei Söhne fielen durchs Schwert
- Davids Frauen wurden ihm weggenommen und anderen gegeben.

Schalten wir ab oder schauen wir weiter?

David wollte seine Sünde verbergen und musste erfahren, dass das bei Gott einfach unmöglich ist. Wir können Gott nichts vormachen. Das gilt für jeden von uns, gleich wer wir sind oder in welchem Jahrhundert wir leben. Wer meint, „Mir kommt niemand auf die Schliche ... ich schaffe das schon“, der täuscht sich gewaltig. Gerade im sexuellen Bereich gibt es heute unglaublich viele Versuchungen in unserer Gesellschaft, die uns verführen wollen. David wurde verführt, weil er die Augen nicht abwandte! Laufen wir Gefahr, das nächste Opfer der Wollust zu werden?

Wie ist es zu Hause? Die Verführung hat heute direkten Zugang ins Wohnzimmer über Fernsehprogramme und Internet. Die Frage ist: Schalten wir ab oder schauen wir weiter? Wenn wir der Versuchung erliegen, setzen wir unsere gute Beziehung zu Gott aufs Spiel. Wie die Geschichte von David zeigt, können die Auswirkungen über mehrere Generationen hinweg spürbar sein.

Zum Schluss

In dieser Geschichte trug König David lange Zeit ein Geheimnis mit sich herum. Was in ihm vorging und wie er sich nach außen hin gab erzeugte eine fast unerträgliche Spannung. Um diese Spannung aufzulösen, musste er sich der Wahrheit stellen. Erst dann erfuhr David inneren Frieden, als er aufhörte, Gott, sich selbst, und die Welt zu belügen.

Davids Bußgebet ist der **Psalm 51**. Wer eine geheime Sünde mit sich herumträgt, auch wenn es sich nicht um Ehebruch, Mord oder Totschlag handelt, wer in irgend einer Sünde verstrickt ist, wer sich vor Gott schuldig weiß, soll und darf das Bußgebet Davids aus **Ps. 51 (1-6, 12-14)** mitbeten.

„**An dir allein habe ich gesündigt...Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.**“